

# Kräftige Farben mit schnellem Pinsel

**Wenslingen** | Ausstellung  
des Malers Ruedi Pfirter

Grossformatige Bilder aus dem heimischen Jura und von höheren Bergen der Alpen dominieren die an der Ausstellung gezeigte Malerei des Hölsteiner Künstlers Ruedi Pfirter. An der gut besuchten Vernissage verriet der Künstler, wer ihn zu Beginn seines künstlerischen Schaffens prägte.

## Edi Gysin

Seine Holzschnitte zu Baselbieter Sagen sind weitherum bekannt. Die Lausner schwarze Katze oder das Reinacher «Schlangebrünneli» gehören neben unzähligen weiteren dazu. In seiner Ausstellung im Wenslinger Archiv Leimenweg zeigt der Hölsteiner Ruedi Pfirter nun auch grossformatige Landschaftsbilder. Der «Rote Berg», im Feuer der untergehenden Sonne oder eine Interpretation des Dreigestirns Eiger, Mönch und Jungfrau. Im Bild «Gewitterwolke über dem Wildstrubel» fuhrwerken die Naturgewalten derart, dass sie dem Titel zur Ehre gereichen.

Pfirters schneller Pinsel und die kräftigen Farben bringen die Energie auf die Leinwand. Der Nebel in den Tälern des Schwarzwalds, ein weiteres Bild Pfirters, eine weiche, weite Landschaft im Herbst. Auch die Fluh im oberen Baselbiet hat Pfirter auf die Leinwand gebracht, der Reigoldswiler Ryffenstein, die Buckter Fluh oder die grosse Fluh unterhalb Wenslingen sind an der Ausstellung zu sehen – die Felsen als Orientierungspunkte in der Landschaft.

## Holzschnitte und Landschaften

Seine Vernissage-Gäste hat der Künstler gleich selbst begrüsst. Auf die Technik des Holzschnittes sei er dank Walter Eglin gekommen, sagte Pfirter. «Als 20-jähriger Lehrer habe ich den damals bereits 60-Jährigen kennen- und schätzen gelernt», zollte er Eglin Respekt. Seither sind Jahrzehnte vergangen und Pfirter hat mehr als 70 Baselbieter Sagen in Holzschnitten interpretiert.

«Sagen haben etwas mit Wolken gemein und der Jura ist fliessend. Jetzt im Herbst wechselt er sein Farbenkleid im ewigen Kreislauf», leitete Pfirter zu seinen grossformatigen Landschaftsbildern über. Weil aber der Holzschnitt als Grafik die Kammermusik der bildenden Kunst sei, haben die Hausherren Ueli und Peter Gisi an Querflöte und Klavier die Vernissage eben mit Kammermusik bereichert.

## Vom Lager zum Atelier

Das Wenslinger Haus sei ursprünglich ein Lagerraum für Holzbretter gewesen, neben der ehemaligen Sägerei, sagte Ueli Gisi. «Ich bin weder Zimmermann noch Bauer, kann also weder Bretter noch Heuballen lagern. Wohnen darf ich hier nicht, weil das Haus zu nahe am Wald steht», erklärte er. Deshalb nenne er es nun einfach «Archiv Leimenweg 81b», archiviert habe er eine grosse Anzahl Bücher.

In erster Linie sei das Haus Galerie oder Konzertraum, aber auch für Lesungen sei es bestens geeignet. Das sagte Gisi, bevor er die Gäste bei bester Stimmung zusammen mit dem Künstler zum Apéro einlud.